

Der lange Weg zur grausamen Wahrheit

Spannung pur: Die Theater-AG der Technischen Universität bringt Agatha Christies Krimi „Wie in einem Spinnennetz“ im Audimax auf die Bühne

VON ISABELLE GIRARD DE SOUCANTON

Zur Winterspielzeit der Theatergruppe an der Uni hatten sich die Akteure auf eine Kriminalkomödie geeinigt. Gemäß ihrer Anzahl fiel die Wahl auf Agatha Christies „Wie in einem Spinnennetz“. Nach dreimonatiger Probenzeit hieß es am Donnerstagabend: Vorhang auf für die Premiere.

Was macht eine Ehefrau, wenn sich ein für des Mannes Karriere förderlicher Besuch ansagt und just in jenem Moment eine Leiche hinterm Sofa liegt? Clarissa Henderson-Brown überlegt nicht lange und ruft ihre Freunde im Golfclub an. Diese sollen ihr helfen, die Leiche schnellstens zu beseitigen. Doch das Klingeln an der Haustür kommt ihnen zuvor. Es ist Inspektor Lord.

Wer den wohl so schnell über den Leichenfund informiert haben mag? Und dann findet er sie auch noch im

Versteck hinter der Geheimtür, auf die ihn die neu hinzu gekommene Gärtnerin Peake aufmerksam gemacht hatte. Längst hatten ihm die Anwesenden diverse Versionen des Hergangs aufgetischt. Längst hatte ihn die Neugierde am Geheimfach im Schreibtisch gepackt. Und dann die drei Paar Handschuhe unter den Sofakissen, die Spielkarte Pique As unterm Sofatisch oder das Auto des Toten hinterm Pferdestall... Fragen über Fragen und reihenweise Verdächtigungen, die Inspektor Lord in Einzelvernehmungen zu klären suchte.

Agatha Christie lieferte damit eine eher aktionsarme, dafür umso gesprächslastigere Geschichte zeitraubender Dialoge und sich wiederholender Fragen, deren nicht ganz wahrheitsgemäße Antworten weitere Fragen nach sich ziehen. Ein zeitraubendes Puzzlespiel. Denn auch Hausherrin Clarissa betreibt es, sie, die selbst des Mordens verdächtigt



Fragen über Fragen: Inspektor Lord (Tariq Rinawi) befragt Hausherrin Clarissa Henderson-Brown (Parya Memar).

FOTO: GIRARD

wird, auch wenn sie „die Wahrheit, nichts als die Wahrheit“ sagt. So erfährt der Zuschauer auf zwei Ebenen Fakten zu Familienkonstellationen

und Erbangelegenheiten, Namens- und Besitzverhältnissen, Zeitabläufen und zurückliegenden Todesfällen. Dass dabei die knapp zweistündi-

ge Aufführung wie im Flug vergeht, ist zunächst den spannend aufgebauten Textdialogen zu verdanken. Eindeutig jedoch ebenso den Akteuren.

Sie hielten sich gekonnt in Gestik und Mimik zurück, spielten Ahnungslosigkeit beziehungsweise übertriebene Reaktionen par excellence und strafften den Spannungsbogen hin zur Lösung des Falls derart, dass der Mörder für die Zuschauer bis zum Schluss unbekannt blieb.

„Wie in einem Spinnennetz“ glaubte sich Sir Rowland in Unwahrheiten verstrickt zu haben. Und Inspektor Lord hatte darin herum zu stochern, bis er die Wahrheit fand. In diese Rolle schlüpfte Tariq Rinawi und gestaltet sie mit unnachahmlichem britischem Langmut, der überzeugt. Parya Memar übernahm die Figur der Hausherrin und spielt kapriziös opportune Beziehungsgeflechte bestimmter Gesellschaftsschichten. Die neugierige und vorwitzige Gärtnerin gibt Kristi Kimmel, die wohl

temperamentvollste Partie im Stück. Hinter den Freunden stecken Tobias Bühler, Tristan Weinland und Chetan Arora, die glaubhaft darstellen, was Clarissa von ihnen behauptet: „Von denen mordet niemand.“ Ebenso nicht Michaela Bangert in der Rolle der Stieftochter Pipa, trotz deren seltsam wirklicher Träumerei. Einer, der sich zu keiner Zeit muckt, ist Malte Kuhlmann. Er hat sich als ermordeter Oliver Costello tragen und fallen zu lassen oder hinter Geheimtüren versteckt zu werden, um dann auch noch von dort zu verschwinden.

Ein Theaterabend also, dem viel Publikum zu wünschen ist. Ein Publikum, das Spannung pur mag und sich dafür gern in Wort- und Gedankengeflechte vertieft.

AUFFÜHRUNGEN

Heute, am 7., 10. und 11. Februar, jeweils um 20 Uhr, im Audimax, Uni-Gebäude 42; Karten an der Abendkasse.